

Goldberg



Haynauer

Heimat = Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K.
Mittellungsblatt für die Heimatvertriebenen des Kreises Goldberg
Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

HERAUSGEBER UND VERLEGER: OTTO BRANDT · BRAUNSCHWEIG

OTARCHIV
SOLINGEN
Bibliothek
Gold 311
1955

Nr. 1

Januar 1955

6. Jahrgang

Winterpracht in der schlesischen Bergheimat



Alte schlesische Baude, 1 168 m

Foto: Schles. Gebirgsbote

Zum neuen Jahre!

Zehn Jahre sind seit unserer Vertreibung aus der schlesischen Heimat vergangen. Sie brachten unseren Heimatfreunden viele schwere und bittere Stunden, und manche berechtigten Wünsche sind nicht in Erfüllung gegangen. Der schlesische Mensch ist zäh, fleißig, sparsam und ausdauernd. Er gibt die Hoffnung nicht auf, daß in unserer Welt die Gerechtigkeit nicht ausgestorben ist, und daß es ein Wiederschen in der alten lieben Heimat gibt. Unser nun in den 6. Jahrgang gehendes Heimatblatt dankt allen Lesern für ihre Treue und wünscht ihnen allen ein friedliches, frohes und glückliches neues Jahr 1955!

„Der Friedrich“ Von schlesischen Ausspannungen

Wenn man im Rheinischen Schiefergebirge wandert, so kann man auch in unserer Zeit des schon bedenklich hochentwickelten Autoverkehrs da und dort noch erleben, daß es in manchen Städtchen von altersher noch die sogenannten Ausspannungen gibt. Das sind alte Gasthöfe, die ihre einstigen Pferdeställe noch nicht in Autogaragen umgebaut haben, wie ich dies vor kurzem in einem Eifelstädtchen erlebte, das auch sonst im besten Sinne des Begriffes noch ganz altertümlich wirkt, wozu besonders die vielen alten Fachwerkhäuschen, die schmalen Gassen und die immer lustig plätschenden alten Marktbrunnen und Zisternen beitragen. So etwas gibt es sogar noch in den nicht weit von Bonn gelegenen lieben Eifelstädtchen, die nicht zu Industrieorten geworden sind.

Wenn wir älteren Schlesier das sehen, denken wir jedesmal gerne zurück an unsere geliebte alte Heimat, wo es ja früher auch so war. Sogar unsere Städtchen von einigen tausend Einwohnern hatten ihre drei bis vier Ausspannungen. Und diese Ziffer stieg mit ihrer Einwohnerzahl beträchtlich. Sogar unser Breslau hatte sie auch, allerdings nur in den Außenstadtteilen. Liegnitz hatte sie noch einige Zeit nach der Jahrhundertwende, und in Görlitz, Waldenburg, Neiße war es ebenso. Ja, es gab damals in den schlesischen Städten eine Anzahl mittlerer und sogar größerer Hotels mit Ausspannung, besonders in den Städten mit großem, landwirtschaftlichen Marktverkehr, wobei ich u. a. besonders an Goldberg, Haynau, Schweidnitz und Brieg denke. In Oberschlesien war es außerhalb der Industriegebiete ebenso, und erst recht in Oesterreichisch-Schlesien in Troppau, Jägerndorf, Teschen und Bielitz.

Alle diese Gasthäuser und Hotels waren sehr alt, viele bestanden sogar schon im ausklingenden Mittelalter. Sie waren zugleich die gegebenen Treffpunkte der in die Stadt kommenden Landwirte oft sogar der Rittergutsbesitzer. Jedes von ihnen hatte seinen „Friedrich“, also den Haushälter, der die Pferde ausspannte, in den Stall führte und sie hier betreute, bis ihre Besitzer wieder einspannen ließen, um nachhause zu fahren. Dieser „Friedrich“ war für die Ausspannung ungefähr dasselbe wie in den Gaststuben der Oberkellner. In den ganz großen Ausspannungen mit Unterkunft

für 20—30 Pferde war er ein großer Herr und Gebieter, der an jedem Markttag erhebliche Trinkgelder einstrich.

In den kleineren Ausspannungen stand er mit vielen Bauern auf „Du“, denn es gab solche Friedrichs, die schon jahrzehntelang dieselbe alte Kundschaft betreuten, deren Familienverhältnisse, Freud und Leid genau kannten und unbedingt das waren, was man eine „Vertrauensperson“ nennt. Sie kannten jedes Pferd und seine Eigenheiten, „plazierten“ die Pferde im Stall demgemäß und waren auf alle Fälle unentbehrlich.

Die ausgespannten Fahrzeuge standen in der Regel vor dem Gasthof auf der Straße, wo man nicht selten lange Wagenreihen sah. Eine kleine Anzahl von Wagen wurde im Hof untergebracht. Wer bekannte Geschäftsfreunde und sonstige Bekannte vom Lande treffen oder für sie etwas abgeben wollte, ging zum Friedrich des Gasthofes, wo sie ausspannten. Alles dies geschah in einer Zeit, die wir „die gute alte“ nennen. Aber wie dem auch sei, war sie für jeden von uns glücklicher als das, was nach dem ersten Weltkrieg kam. Wir werden diese Zeit nie vergessen.

P. K.

*

Im alten Diebsastädtchen Haynau gab es zehn alte Gaststätten, die Ausspannungen hatten: In der Liegnitzer Straße „Zum Löwen“, „Zum Feldschlößchen“ und Gasthof „Drei Berge“, sowie der „Weiße Schwan“, an der Ecke Wilhelm- und Bahnhofstraße den Gasthof „Zur Eisenbahn“, den Gasthof „Zum Kaiser“ in der Bahnhofstraße, in der Burgstraße die Gaststätten „Drei Linden“ und „Zum Hirsch“, das „Neue Haus“ in der Goldberger Straße und den „Grünen Baum“ in der Bunzlauer Straße. Die Hotels „Zum Kronprinzen“ und „Schmidts Hotel“, beide am Ring gelegen, hatten keine Ausspannungen. Ausspannungen in Schönau a. K. hatten das Hotel „Goldener Löwe“ am Marktplatz, ein altes, gutes Gasthaus und das Gasthaus „Stern“ an der Hirschberger Straße, wo die Alt-Schönauer Bauern ihre Pferde ausspannten, wenn sie zum Gottesdienst kamen. Wer kennt nicht den alten August Glaubitz, den man den „Hengste-Glaubitz“ nannte? Der Gasthof „Zum Stern“, Inh. Alexander Weigmann, war das älteste Gasthaus in Schönau mit zwei großen Ställen für etwa 25 Pferde und einer Ga-



Neujahrbläser
Holzschnitt von Rudolf Warnecke

rage. Die Bauern konnten ihre Wagen in dem großen Hofraum unterbringen. Weitere Ausspannungen gab es im „Hirsch“ mit Kutscherstube, im „Adler“, „Schießhaus“ und im „Kronprinz“. Jeden Mittwoch war Markttag in Schönau, dann gab es stets Hochbetrieb in allen Gasthöfen.

Goldberger Ausspannungen

In den Zeiten, als die Wochenmärkte auch für die Kreisstadt Goldberg noch eine größere Bedeutung hatten, als die Landfrauen Butter und Eier und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse noch zur Stadt brachten und dafür andere Gegenstände einkauften, gab der Markttag Straßen und Plätzen ein besonderes Gepräge. Viele kamen stundenweit zu Fuß, jeder Bauer oder Stellenbesitzer aber, der ein Pferd im Stalle hatte, spannte dieses vor seinen Fensterwagen und fuhr mit Frau und Erzeugnissen „in die Stadt“. Auf den Zufahrtsstraßen zum Marktplatz hatte jedes Dorf seine bestimmte Ausspannung. Das waren die Gasthäuser und Hotels, die auch eine Kutscherstube unterhielten.

Wer von Hermsdorf—Pilgramsdorf kam, spannte im „Oberkretscham“, späteren „Prinz Heinrich“ am Obertor aus oder auch in der „Sonne“ auf der Schmiedestraße. Die Ulbersdorfer spannten im „Kronprinz“ auf der Sälzerstraße aus, die Wolfsdorfer im „Deutschen Haus“ am Oberring. Größere Ausspannungen waren im Hotel „Drei Berge“ und im Hotel „Schwarzer Adler“. Wer erinnert sich nicht an Klingauf-Paul und seine „Marmorsäle“, wie seine Kutscherstube genannt wurde, wo die „herrschaftlichen Kutscher“ auf den „Befehl zum Einspannen“ warteten. Die „Marmorsäle“ in den „3 Bergen“ und die „Eule“, die Kutscherstube des „Deutschen Hauses“ machten sogar ihre eigenen Schweinschlachten, und in mancher Kutscherstube war an Markttagen mitunter der Verzehr größer als in den Gaststuben. Sie waren meistens verpachtet und nahmen das Bier vom Besitzer.

In der Niederstadt spannten die Röchlitzer und Kosendauer in den „3 Mohren“ und im „Deutschen Kaiser“ am Niedertor aus. Hier wurden die Stallungen mitunter auch von Pferdehändlern oder umherziehendem Volk benutzt. Dasselbe galt auch von den Unterküften im „Lindenkretscham“ am Lindenplatz an der Chaussee nach Liegnitz. Die älteren Goldberger werden sich auch noch entsinnen, daß bei Kaufmann Junge am Niederring/Ecke Reiflerstraße eine Ausspannung war.

Die Wagen standen dann immer vor den Grundstücken in langer Reihe am Bürgersteig entlang. Franz Brunecker baute diese Stallungen an der Reiflerstraße zu Wohnungen aus. Denselben Zweck wurden auch die Ställe des Pferdehändlers Sieber zugeführt, wo der Besitzer des Café Hoffmann schöne Wohnungen an der Nordpromenade erbauen ließ. Alles gehört leider vergangenen Zeiten an. Maco.

Vom Schloßgut Haynau

Im Schloßgut Haynau ist jetzt ein Pole als Verwalter tätig, der aber noch im Sägewerk arbeiten muß, denn von dem ihm zur Verfügung stehenden Ackerland kann eine vielköpfige Familie nicht leben, zumal jede Familie nur 5 ha Land bewirtschaftet. Der Rest des Schloßgutackers ist nach Hermsdorf abgegeben worden.

Die Ackergeräte im großen Geräteschuppen im Hofe sind schon beim Einmarsch der Russen mit dem Gasthaus „Grüner Baum“ abgebrannt. Die zwischen Kuhstall und Scheune überdachte Durchfahrt ist eingebrochen, weil das Dach nicht geteert werden konnte. Auch der Strohschuppen im Hof brach ein. Es ist ja nicht anders möglich, wie man uns schrieb, weil jede Familie, die im Hofe wohnt, nur das in Ordnung hält, woran sie Interesse hat. Die Gebäude im Hofe sind noch soweit in Ordnung. Einige Obstbäume sind eingegangen.

Im Umkreis von Haynau ist die Kolchowsenwirtschaft eingeführt; in der Stadt wird vorerst noch frei gewirtschaftet. In der evgl. Kirche findet katholischer Gottesdienst statt. Der Orgelechor ist abgerissen. Die meisten der beschädigten und unbewohnten Häuser in der Stadt wurden abgetragen. Auch die alte Ziegelei in der Feldstraße ist bis auf den noch stehenden Ackergeräteschuppen abgerissen.

Vertrauenssache

ist der Einkauf von Bettfedern und fertigen Betten wie ansonsten bei keiner anderen Anschaffung. Die seit Generationen weltbekannte Firma Rudolf Blahut (früher Deschenitz und Neuern im Böhmerwald), besonders allen Heimatvertriebenen zu einem Begriff geworden, jetzt in Furth i. Wald, rechtfertigt stets durch beste und preiswerte Lieferung dieses Vertrauen. Lesen Sie das Angebot im Anzeigenteil.

Kreis Goldberg vor 10 Jahren / Eine Rückschau

Die militärischen Ereignisse in den Tagen des Zusammenbruchs

Zehn Jahre sind seit den Schicksalstagen 1945 verflossen, die auch unseren Kreis Goldberg so hart betroffen haben. Man ist in diesen zehn Jahren nicht müßig gewesen, hat vielmehr versucht, sich ein authentisches Bild von den grauenhaften Geschehnissen jener Zeit zu machen, wobei hervorgehoben werden muß, daß viele Männer und Frauen durch ihre Berichte dazu beigetragen haben, um jene Tage der asiatischen Überflutung unserer Heimat der Mit- und Nachwelt im Gedächtnis zu erhalten. Ja, es darf hervorgehoben werden, daß gerade unser Kreis im Hinblick auf die Dokumentation der Vertreibung am meisten mitgearbeitet hat. Liegen doch bisher aus den 74 Gemeinden des Kreises Goldberg allein 76 Berichte aus 57 Gemeinden vor. Wir wollen heute damit beginnen, zu berichten, wie sich das militärische Geschehen jener Monate in unserem Kreise auswirkte.

Bange und harte Tage gab es zum Beginn des Jahres 1945. Der Brückenkopf Steinau war trotz letzter tapferer Gegenwehr von den Russen eingenommen worden, wodurch die letzte Sicherung Niederschlesiens fiel. Die Bolschewisten stießen aus dem Brückenkopf über Lüben in Richtung Bunzlau vor. Sie drangen in das nördliche Kreisgebiet bei Samitz und bei Reischicht in unsere enger Heimat vor. Schon am 9. Februar erreichten ihre Panzerspitzen neben beiden genannten Orten auch Sandwaldau und Wittgendorf am Nachmittag, abends waren sie bereits in Altenlohm an der Bunzlauer Kreisgrenze. Da am nächsten Tag die Stadt Haynau von den Russen besetzt wurde, war nun das Kreisgebiet nördlich der Reichautobahn zumeist besetzt. Um den an den Kreis Liegnitz grenzenden Gebietsstreifen um Lobendau und Gassendorf wurde noch am 11. Februar gekämpft.

Am 10. 2. schwenkte eine sowjetische Panzergruppe nach Süden ab, sie überschritt die Reichsautobahn in Richtung Adelsdorf — Ulbersdorf — Pilgramsdorf. Zwischen dem 10. und 11. Februar drang deren Spitzengruppe in Pilgramsdorf ein.

Damit war der Angriff auf die Stadt Goldberg eröffnet worden. Am Nachmittag des 11. 2. wurde Hermsdorf a. K. besetzt und um die gleiche Zeit wurde auch vom Nordosten her die Stadt Gold-

berg angegriffen, was von der Chaussee von Liegnitz aus geschah. Auch von Norden her aus Richtung Seifersdorf näherten sich die Russen der Stadt. Inzwischen war auch am 11. 2. der Flugplatz Schönfeld - Seifersdorf in die Hand der Angreifer gefallen. Ein wesentlicher Widerstand konnte den Russen nicht mehr geboten werden, denn die im nördlichen Kreisgebiet noch befindlichen deutschen Truppen und Volkssturmgruppen zogen sich meist noch vor einer Feindberührung kampfflos zurück. Erst um Goldberg und im Raum Pilgramsdorf versteifte sich der deutsche Widerstand; Goldberg wurde erst nach größeren Kämpfen am 13. Februar von den Russen genommen. Der deutsche Widerstand gegen die nach Löwenberg vorstoßenden Bolschewisten wurde im Raum Gröditzberg und Neudorf a. G. noch bis zum nächsten Tage geleistet.

Die Kämpfe stabilisierten sich nun im Raum südlich von Goldberg bis zum 22.

Bitte SCHULDEN aus 1954 begleichen!
(Bezugsgelder, Kalender, Heimatbücher)

Februar. Im Verlauf dieser acht Tage gingen dann Harpersdorf, Steinberg, Neukirch a. K. (teilweise), Wolfsdorf, Prausnitz und Haassel verloren. Dieser Widerstand hatte zur Folge, daß der Russe seine weiteren Pläne zunächst zurückstellen mußte. Es entstand eine Front, die bis zur Kapitulation Anfang Mai 1945 bestehen blieb. Diese Frontlinie erstreckte sich von West nach Ost von Harpersdorf (im Niemandsland) — Steinberg — Neukirch (wo die HKL durch die Mitte des Dorfes entlang der Bahnlinie verlief) — ein Kilometer nördlich Hermannswaldau bis Konradswaldau. Hinter dem Willenberg befanden sich noch deutsche Artilleriestellungen; die Russen hatten ihre Artillerie hinter dem Geiersberg aufgebaut. Das Hauptquartier der deutschen Truppen befand sich in Schönau a. K. Diese Front war durchaus nicht ruhig, es fanden im Gegenteil bis zum Mai vor allem um den bei Konradswaldau gelegenen Sargberg erbitterte Kämpfe statt. Siebenmal wechselte dabei die Höhe ihren Besitzer und die deutsche Verteidigung hatte erhebliche Verluste. Allein aus die-

sen Kämpfen wurden in Kauffung etwa 120 gefallene deutsche Soldaten beerdigt.

Nach Bekanntwerden der Kapitulation am 8. Mai zogen die deutschen Einheiten ab; nach ihrem Absetzen besetzten die sowjetischen Truppen das restliche südliche Kreisgebiet. In Schönau übergab der zurückgebliebene Apotheker die Stadt offiziell der russischen Kommandantur.

Die 17. Inf.-Division, lettische SS, die Unteroffizierschule Jauer und versprengte oder unbekannte deutsche Wehrmachts-einheiten sind bei den Kämpfen vom Februar bis Mai an diesem letzten Frontabschnitt beteiligt gewesen.

Der Volkssturm des Kreises Goldberg — über den wir freilich immer noch völlige Aufklärung über Einsatz und Verluste vermissen — war zumeist im nördlichen Kreisgebiet stationiert. Er zog sich beim Eindringen der feindlichen Truppen kampflös zurück. Lediglich bei Haynau wird von einem Kampfeinsatz berichtet. Die in den Dörfern zunächst zurückgebliebenen Volkssturmmänner verließen auch vor Einrücken des Feindes ihren Ort, wobei manchmal noch der Abtrieb des Viehs gelang. Bei den Kämpfen in der HKL im südlichen Kreisgebiet waren Volkssturmeinheiten beteiligt. In Schönau lag eine Volkssturmbesatzung. Wir bitten bei dieser Gelegenheit nochmals ehemalige Volkssturmmänner aus unserm Kreise, uns nähere Angaben über ihren Einsatz zu geben, damit wir das Bild abrunden können.

Im nördlichen Kreisgebiet gelang den Russen ein schneller Einmarsch, was zur Folge hatte, daß dort die Zerstörungen in den Ortschaften gering waren. Anders sah es in den Ortschaften im südlichen Teil aus, die in der umkämpften HKL lagen. Dort gab es zwischen Februar bis Mai z. T. erhebliche Zerstörungen. In Harpersdorf wurden 79 Wohnungen und 50 Scheunen zerstört, in Neukirch 14 Gehöfte mit 45 Gebäuden, in Steinberg 40 v. H. der Häuser. Dazu kamen die mutwilligen Zerstörungen der russischen Soldateska, die planmäßig einzelne Gebäude, vor allem aber die Schlösser in den Dominien abbrannten. Das geschah in Brockendorf, beim Hauptgebäude der Gröditzburg, in Kaiserswaldau, in Hermersdorf a. K., in Lobendau, in Seifersdorf. In der Stadt Haynau waren schon bis März 1945 etwa 180 Häuser, vor allem am Ring, abgebrannt. Die SS-Verbände sprengten beim Rückzug im südlichen Kreisgebiet mehrere Brücken.

Goldberger Silvestermusik in Coburg

Wer von den Goldbergern erinnert sich nicht der Jahresschlußfeier in der Stadtpfarrkirche und der Silvestermusik, die dort seit vielen, vielen Jahrzehnten gesungen und gespielt wurde!

Nach neunjähriger Pause konnte diese Silvestermusik auf Neu in einer Jahresschlußfeier des Ev. Schlesierkreises in Coburg am 29. Dezember im großen Luthersaal des Ev. Gemeindehauses aufgeführt werden.

Hfrd. Hans Heinz Scholz hatte dank der Vermittlung von Herrn und Frau Lienig, jetzt Bakum, Krs. Vechta, von Herrn Kirchenmusikdir. Hellmut Schulze, Elmshorn, noch einen im Jahre 1913 von unserem verehrten Kantor Schulze handgeschriebenen Klavierauszug der Silvestermusik — wohl das letzte noch vorhandene Exemplar — leihweise erhalten können. Er hat dann diesen Klavierauszug abgeschrieben und die für den Chor erforderlichen Stimmen herausgezogen und vervielfältigt und unser schlesischer Landsmann, der Heilig-Kreuz-Kantor Günter Pistohl, der auch die musikalische Leitung des Abends übernommen hatte, hat darüber hinaus noch einige Streicherstimmen ausgesetzt. Mitglieder des im Coburger Land wohlbekanntesten Heilig-Kreuz-Kirchenchores hatten sich zur Verfügung gestellt. So konnte unsere schöne Silvestermusik eine glanzvolle Auferstehung feiern.

Liebenswürdigerweise hatte sich auch Herr Studienrat Taun, der während des Krieges an der Schwabe-Priesemuth-Stiftung unterrichtete und schon in Goldberg als Virtuose auf seiner Geige bekannt war, bereit erklärt, den Abend durch einige Solo-Vorträge auf der Violine zu verschönern. Er spielte mit bezaubernder, mitreißender Bravour, begleitet von Kantor Pistohl, das Adagio E-Dur und den 2. Satz aus dem Konzert D-dur von Mozart, sowie die Romanze G-dur von L. van Beethoven. Zwischen dieser klassischen Musik wechselten Gedichtsvorträge sowie eine Vorlesung „Mondnacht im Riesengebirge“ von Maria Schweighoffer.

In seiner Ansprache „Gedanken zur Jahreswende“ gab Hfrd. Scholz ein Bild des Silvesterabends in Goldberg und in der Stadtpfarrkirche und nun erwachte die strahlende Musik C. Bornhardts zu neuem Leben: „Die Hand, die uns durch dieses Dunkel führt“ und die festlich und feierlich gestimmten Zuhörer waren begeistert, die anwesenden Goldberger aber tiefgerührt.

Advent in Braunschweig

Die zahlreichen Veranstaltungen der Goldberg - Liegnitzer Heimatgruppe in Braunschweig wurden für das Jahr 1954 durch eine stimmungsvolle Adventfeier im Haus Guldenkrug am 19. Dezember beschlossen. Ein dekorativ geschmückter Raum war von den Damen Thiemann, Elfmann und Dedig vorbereitet worden. Da Hfrd. Brandt zur gleichen Zeit eine anderweitige Verpflichtung als Redner zu erfüllen hatte, sprang Hfrd. Gerhard Messenbrink ein. Er bot mit heiterem Temperament eine geschickt improvisierte Unterhaltung, die durch das würdevolle Auftreten des gabenspendenden Weihnachtsmannes gekrönt wurde. Zur allgemeinen Überraschung konnte jedem Besucher ein Weihnachtspäckchen überreicht werden. Schon vorher war es gelungen, einer Anzahl Liegnitzer und Goldberger in der Sowjetzone gewichtige Weihnachtspakete zu senden, wodurch die Braunschweiger Gruppe auch einen Beitrag zur sozialen Betreuung unserer vertriebenen Heimatfreunde jenseits des „Eisernen“ leistete. Es war auch möglich geworden, endlich für unsere Haynauer Freunde ein großes Haynauer Stadtwappen herstellen zu lassen. Am 16. Januar 1955 fand ein Faschingskränzchen wieder in der „Stadt Halle“ in der Guldenstraße statt.

Zwei Alzenauer Briefe

Alzenau im Februar 1954

Die Wasserleitung ist entzwei, größere landwirtschaftliche Maschinen sämtlich weg, die noch vorhandenen werden gemeinschaftlich benutzt. In der alten Schule wird auch Landwirtschaft betrieben. Im großen Klassenzimmer und in der neuen Schule wird unterrichtet. Das Weltkriegsdenkmal ist weggerissen. In der Kirche wird polnischer Gottesdienst abgehalten. Das schöne Pfarrhaus ist Ruine. Labans Haus stürzt bald ein, nicht besser ist es bei Artur Menzels Haus. Bei Bäcker Scholz ist alles dem Erdboden gleichgemacht. Haus F. Kuppermann ist abgebrannt. Die Güter Spieker, Wolf, K. Grunwald sind bewohnt, ebenso die Häuser von Bruno Rothe und Rich. Vogt. Das Wohnhaus von Bufe (Töppendorf) ist abgebrannt, das Dominium von Schlesier Ruine. In Sauers Villa wohnt ein Förster. Im Grenzkretscham von Jäkel wurde die schöne Gaststube geteilt, etliche Fenster zugemauert. Den Fleischerladen benutzen die Polen als Hühnerstall, im Schlachthaus wird Vieh gehalten. Die Erbscholtise! ist abgebrannt. Bei Sachse woh-

nen unten Polen, oben Deutsche, die von der rechten Oderseite kamen. In der Mühle ist das Wasserrad zerbrochen, der Motor herausgenommen, das Gebäude verwahrlost. Die Feder-Mühle ist bewohnt. Von dem großen Dorf Alzenau und Töppendorf sind nur die Familien P. Böhm, Frau Runge, Schuster Kronberger, Klempner Fränkel übriggeblieben; Sie haben den Anschluß verpaßt. Das Kupferbergwerk bei Mittlau ist sehr vergrößert worden. Beiderseits der Straße nach Mittlau stehen große Gebäude. Es wird noch dauernd daran gebaut.

Ein neues Bergwerk ist in Gröditz entstanden, an der Ostseite des herrschaftlichen Parkes. Eine Schmalspurbahn verbindet beide Werke. Der Weg vom Oberbauer Scholz bis zum Gröditzer Werk ist zur Chaussee ausgebaut worden, da reger Autoverkehr herrscht. Ein Nebenwerk ist noch bei Georgenthal. Die schöne beliebte Gröditzburg ist eine Ruine, angesteckt bei den Kampfhandlungen. Und unsere Heimatstädte? In Haynau sind zwei Drittel der Stadt Ruinen — es sieht unheimlich aus, in Goldberg ist es nicht so schlimm, aber Bunzlau ist arg mitgenommen. Die Ruinen werden abgetragen. So verschwinden ganze Straßenteile. Da ich gerade noch daran denke, Nachbar Härtel liegt in seinem Garten begraben, Emma in Adelsdorf am Bahnhof. Seliger Robert und Frau wurden auch erschossen. Sie liegen hinter Müller Schneiders Ruine.

Ich bitte Dich, diesen wahrheitsgetreuen Bericht die Heimatfreunde lesen zu lassen und alle, alle herzlich zu grüßen.

*

Mit großer Freude lasen wir Ihren Brief, den Sie an Fam. R. geschrieben haben. Das ist hier bei uns die einzige Freude, von lieben Alzenauern was zu hören. Ja, wenn die Hoffnung nicht wäre, daß wir uns alle einmal wiedersehen, so würde hier ein jeder seelisch zu Grunde gehen. Deutsche Kirchen haben wir noch in Goldberg, Liegnitz, Bunzlau und für Niederschlesien in Liegnitz einen deutschen Pastor. Eine Schwester wohnt in Bunzlau (wohl Krankenschwester). Wir halten ab und zu auf dem Hofe in einem Zimmer Gottesdienst ab . . .

Viele Grüße an alle Alzenauer.

*

Die Gerichtsreferendar-Prüfung hat Lothar Gogolin, Sohn des Stadt-Oberinspektors a. D. Paul Gogolin aus Haynau, jetzt Hiddesen, Krs. Detmold, Jahnstraße, bestanden.



Aus dem Altkreis Schönau a. K. Nachrichten von Kauffung

Bei der Erlenmühle sind schon 1953 zwei neue Häuser und ein großes Hotel entstanden. Dafür mußte allerdings das Spritzenhaus weichen. Eine Schneiderwerkstatt wurde in dem Altschen Hause errichtet. Inzwischen lernten die hiesigen Polen auch, die Deutschen ganz anders einzuschätzen, im allgemeinen hat sich die ganze Lage geändert. Man könnte Tag und Nacht arbeiten, doch muß man alles können, gewissermaßen eine Universalmaschine sein . . . aus allen Nachbarkreisen kommt man zu mir, damit ich Räder mache. Leider kann ich nicht alles bewältigen, da mein Material zu Ende geht und neues nicht dazu kommt. Meine Werkstatt gehört nun zur Maschinen-Ausgleichstelle. Hier werden alle Landmaschinen repariert. Ich mache auch alle vorkommenden Holzarbeiten für den ganzen Kreis. Wenn man von 6 bis 14 Uhr schuftet und dazu noch etwas Feierabendarbeit hinzunimmt, dann hat man grade soviel, daß man einigermaßen leben kann. . . . Im Werk wird mit Hochdruck gearbeitet, es sieht wunderschön aus, wenn abends alles erleuchtet ist. Herzliche Grüße an alle Kauffunger. NN

*

Im Falkenhainer Heimatbrief Nr. 35 regt Hfrd. G. Reichardt, Abbensen, an, daß das nächste Falkenhainer Treffen mit Rücksicht auf das Bundestreffen der Schlesier 1955 in Hannover und ein geplantes Goldberger Treffen in Bielefeld erst 1956 wieder durchgeführt werden soll.

*

An Deutschen leben heute noch in Falkenhain: Capelka, Steinert (im Oberhof) und Irmgard Lieske aus Schönwaldau, jetzt verheiratete Wistuba.

Kauffunger Grundstücksbewertung

Seit längerer Zeit beschäftigen mich die Grundstücksgrößen der ehemaligen Kauffunger Landwirte. Wie bereits früher mitgeteilt, werden diese benötigt, um allen denen behilflich zu sein, die ihren Einheitswert nicht mehr wissen oder nicht

belegen können. Da ich im Januar des kommenden Jahres zum Abschluß kommen muß, bitte ich dringend, alle, die es angeht, mir sofort:

1. die Grundstücksgröße in ha und
 2. den Einheitswert
- anzugeben.

Beim Einheitswert bitte ich anzugeben, ob derselbe belegt werden kann oder ob die Angaben nur aus dem Gedächtnis gemacht werden.

Es haben noch nicht gemeldet:

1. Handke Wilhelm,	Hauptstraße	22-24
2. Witfrau Schlosser	"	70
3. Heiland, Kauffung	"	
4. Pätzold Bruno	"	122
5. Röhrsberg	"	
6. Langergut, Tschh.	"	138
7. Maiwald Ludwig,	Wiedmutweg	2
8. Überschär Gustav	"	3
9. Berndt Richard	"	4
10. Friemelt Herm.	"	5
11. Friebe Wilhelm	"	7
12. Pätzold Karl	"	9
13. Opitz Fritz,	Hauptstraße	214
14. Pohl Richard	"	226
15. Heptner Gustav,	Schulzengasse	5
16. Weist Hermann	"	17
17. Lehngut,	Hauptstraße	
18. Fende Karl,	Viehring	1
19. Stief Heinrich	"	3
20. Töpelt August	"	13
21. Klein Reinhold	"	6
22. Pause Oswald,	Hauptstraße	5
23. Elbel, Kauffung	"	
24. Lest, Kauffung	"	
25. Hainke Hermann	"	23
26. Keil Heinrich	"	29
26a Freche Wilhelm	"	77
27. Tschentscher Ernst	"	39
28. Geisler Fritz	"	79
30. Schmidt Hermann	"	107
31. Weimanns Erben	"	117
32. Geschwister Arndt	"	119
33. Silesia	"	
34. Siegard Friedr., W.	"	133
35. Leupold Herm.	"	169
36. Leupold Frieda	"	171
37. Schirner Frieda	"	181
38. Pfeiffer Robert	"	185
39. Sauer Robert	"	189
40. Zeisig Richard	"	191
41. Sauer Wilhelm,	An den Brücken	3
42. Dannert Emil	"	8
43. Trautmann Johann,	Hauptstraße	197
44. Schmidt Arno	"	213
45. Kath. Pfarramt	"	215
46. Steif Heinrich	"	225
47. Pätzold Heinrich	"	227
48. Büttner Reinhold	"	239

49. Niedergut Hauptstraße
50. Rücker „ 261

Jede Veränderung im Personenstand, Wohnungswechsel oder dergl. bitte ich zur Berichtigung der Kartei an mich zu melden.

Dankbar wäre ich allen Heimatfreunden, die für die Verbreitung dieser Benachrichtigung sorgen wollten.

Euer HOVM G. Teuber.

Kauffunger Märchen

Prinz Martin

Es war vor langer Zeit, vor etwa 800 Jahren, da formte sich in südwestdeutschen Gauen ein langer Treck. Seine Seele war Martin der Prinz. Dort im Südwesten stand seine Burg, seine Heimat. Immer war er unterwegs gewesen, hatte Wälder, Höhen und Täler durchstreift und Bekanntschaft mit seinen heimatlichen Bergegeistern, Elfen und Zwergen gemacht. Für seine Liebe zu Heimat und Volk schenkten sie ihm die Gabe, Raum und Zeit überspringen zu können und daß er nie sterben werde, sondern nur in tiefem Schlaf versinken werde, aus dem er von Zeit zu Zeit erwachen dürfe, um seinem Volk und seiner Heimat zu dienen.

Als ein Ruf aus fernem Osten kam, daß dort dem Besitzlosen eigener Boden winke, rief Prinz Martin die zweiten und dritten Bauernsöhne zum Aufbruch gen Osten. Martin führte sie sorglich, waren auch oft die Wege beschwerlich. So wanderten sie Tag um Tag, Woche um Woche, bis sie den großen Grenzwald des fernem Landes erreichten.

Es hieß Schlesien.

Endlich wurde der Wald lichter. Martin war wieder einmal einen Tag voraus auf Kundschaft. Am Abend kam er freudig zurück: „Heut sind wir willkommen geheißen in diesem Lande. An einem kleinen Fluß traf ich eine schöne Elfe, sie trug auf ihrem Arm ein kleines weißes Kätzchen. Sie entbietet euch frohen Gruß in diesem Land. Heimat sollt ihr hier finden. Sie will euch führen in ein wunderschönes Fleckchen, schön wie sonst kaum auf der Welt. So wird es euch nicht schwer werden, die neue Erde als eure Heimat zu lieben und als Heim und Hof und Feld euch zu erarbeiten. Morgen ziehen wir weiter und übermorgen erwartet sie uns, die Berge hinauf und das letzte Stück will sie mit uns wandern. Frischen Mut zum letzten Stück.“

In der Frühe des neuen Tages brachen sie auf und kamen gegen Mittag an den Bach, wo Martin der Elfin begegnet war. Er ließ halten und verkündete allen: „Hier an diesem Bach begegnete mir die Elfenkönigin unserer neuen Heimat. Wir wollen ihn für alle Zeiten Katzbach nennen, weil sie auf ihrem Arm ein allerliebstes Kätzchen trug. Die Katzbach ist nun bergwärts unser Weggenosse und als sprudelnder frischer Bergbach wird sie unser neues heimatliches Dorf durchfließen. Wohlan, Freunde, wir wollen weiterziehen. Das letzte Stück unserer neuen Heimat wird die Elfenkönigin uns begleiten.“ Gegen Abend des nächsten Tages gab es großes Jubeln. Das Tal der Katzbach, das die letzte Wegstrecke von seinen Bergen enger umschlossen war, weitete sich zu einer weiten, schönen Aue. (Daher heißt der Ort Schönau.) Der lange Treck machte halt; sie lagerten sich. Da klang von fern her ein Singen und Klingen, wie von überirdischer Geisterwelt. Plötzlich stand die Elfenkönigin vor ihnen. Sie sang ihnen ein schönes Lied von Heimat, Bergen und Tälern, von sprudelnden Bergwassern, vom Rauschen der Wälder. Dann sprach sie zu allen mit so lieber, warm-

Jeder helfe beim Aufbau der Heimatzeitung! — Meldet Anschriften von Nichtlesern!

herziger Stimme: „Viel Mühen habt ihr hinter euch. Doch all das nahmet ihr auf euch, weil ihr eine neue Heimat suchtet. Morgen in der Frühe wollen wir mit der aufgehenden Sonne die letzte Meile noch wandern, dann wird sich das Talbecken öffnen, indem ihr euch die ersuchte Heimat erarbeiten sollt. Ein wunderschönes Fleckchen Erde ist es, für das ihr dem ewigen Schöpfer zeit eures Lebens danken sollt. Pflügt die heiligen alten Ueberlieferungen eurer Eltern und Vorfahren. Der unerschütterliche Glaube, die reine Sitte, Treue und Ehrlichkeit sei immer in jeder eurer Familien zu finden. Erwandert euch die Heimat, dann werdet ihr das geheimnisvolle Leben, das so unirdisch als Weben und Rauschen in Flur und Wald, im Säuseln des Windes und im Brausen des Sturmes liegt, verspüren. Willkommen im Tale eurer neuen Heimat!“

Bei den ersten Sonnenstrahlen setzte sich der Zug in Bewegung. Voran schritten die Elfenkönigin und Prinz Martin. Zunächst war der Weg eben; später stieg er leicht an, bis er plötzlich durch eine

Bergwand versperrt erschien. Mühsam brachte man Wagen um Wagen neben der Katzbach hindurch. Dann gab es ein großes Aufatmen und Staunen. Ein neuer Talkessel. „Das wird unsere Heimat“, Klang's von Mund zu Mund. An ihrer Seite plätscherten die Wasser der Katzbach vorbei. Am Fuße des höchsten Berges machten sie halt. Von der niederen Berghöhe daneben winkte ihnen ein Mann von knorriger Gestalt freudig entgegen. „Der Schnaumbrichmoan“, erklärte Martin: „Er will euer aller Freund sein. Nicht mit Furcht, sondern mit Vertrauen sollt ihr ihm begegnen.“ Alle staunten und freuten sich über den schönen Talkessel.

Schon die nächsten Tage begann ein ernstes Arbeiten. Bäume wurden gefällt, Stöcke gerodet, bald zog der Pflug die erste Furche durch das Land. An den Ufern der Katzbach entstanden Hütten für Menschen und Vieh. Martin war der ordnende Geist im neuen Dorf. Jeder hatte sein Stück Land vom Ufer der Katzbach den Berg hinan zugeteilt erhalten. Zufriedenheit, Frohsinn, Hilfsbereitschaft, Freundschaft erfüllte die ganze Dorfgemeinschaft. Jahre hin, — der Wald war zurückgewichen; die Holzhütten machten den Steinhäusern Platz. Mitten zwischen ihren Häusern stand das Gotteshaus. Auch die Siedler der Katzbach wußten um die Wahrheit des Wortes: An Gottes Segen ist alles gelegen. Am Sonntag versammelten sie sich dort zu gemeinsamem Singen und Beten.

Und wieder waren eine Reihe von Jahren dahingezogen. Martin hatte alle zur Versammlung geladen. Er übergab sein Amt, das Schulzenamt, einem würdigen Bauern. Sodann erklärte er: „Freunde, meine Zeit des Wirkens auf dieser Erde ist vorüber. Laßt mich von Euch Abschied nehmen. Mir war es zugeeignet, euch in die neue Heimat zu führen. Meine Ruhestätte soll der hohe Berg im Osten unseres Tales sein. Sendet die aufgehende Sonne die ersten Strahlen über den Gipfel dieses Berges, sind sie auch ein Gruß von mir. Gehabt euch wohl, ihr Freunde! Glück und Heil sei mit euch. Wenn große Not über eure Nachfahren kommen sollte, dann werde ich aufstehen und helfend ihnen zur Seite stehen.“ Nach diesen Worten winkte er noch mal allen zu. Dann schritt er mit dem Schnaumbrichmoan und einigen Zwergen gen Osten. Den Dorfbewohnern war schwer zu Mute ob dieser Wendung der Dinge. Einige Wochen später wagten es sie, den hohen Berg im Osten zu ersteigen. Vor einigen

Oeffnungen spielten friedlich die Zwerge und summten ein Lied von dem Helden, der seine Heimat liebt und hier nun schläft, bis er zur großen Helfertat wieder aufsteht. Seitdem heißt dieser Berg Martinstein, im Volksmund Märtenstein, Mirtenstein.

Jahrzehnte waren ins Land gezogen, da durcheilte ganz Schlesien die Schreckenskunde: Die Tataren kommen und bringen Mord, Not und Brand. Die Gefahr stieg von Tag zu Tag. Da eilte der Schnaumbrichmoan zu dem Mirtasteen und schlug mit dem großen Felsenhammer wuchtige Schläge gegen den Berg. Ein Donnerrollen, der Berg öffnete sich, und Martin stieg hervor mit Schild und Schwert. Die wenigsten wußten es, daß er in den Reihen der Goldberger Knappen mitkämpfte. Der Schrecken kam über die Tataren trotz des Sieges. Sie flohen aus dem Schlesierland. Jahrhunderte waren über's Katzbachtal mit manchem Sturm gezogen. Da züngelte im Niederhof ein Feuer gen Himmel. Der Sturm fuhr drein. Ein Hof nach dem anderen ging in Flammen auf. Da rief der Schnaumbrichmoan wieder Martin zu Hilfe; und er wendete das Unheil. Es ist das Geheimnis des Mirtasteenes, wie oft Martin in die Not des Katzbachtals eingegriffen hat. Jahrhunderte gingen dahin. Die Uhr schlug unsere Zeit. Der

~ Kleine Umschau ~

Nach einer uns zugegangenen Nachricht sollen in Goldberg noch etwa 200 Deutsche, ohne die umliegenden Dörfer, wohnen. Sie möchten alle gern Goldberg verlassen, um mit ihren Angehörigen wieder vereint zu sein.

*

Ein großer Teil der Heimatvertriebenen in der Sowjetzone hat noch keine Kenntnis davon, daß der Sender „Freies Berlin“ jeden Sonnabend eine halbstündige Sendung von 15.30 bis 16 Uhr „Alte und neue Heimat“ durchführt. Weist unsere Schicksalsgenossen — womöglich verblümt — auf diese wichtigen Sendungen hin. Der Hörerkreis in der Sowjetzone muß vergrößert werden!

*

Wer besitzt noch ein Güteradreibuch von Schlesien oder Adreibücher von Goldberg, Haynau, Schönau? Angebote mit Preis an Niederschlesischer Heimatverlag, Braunschweig, Gliesmaroder Str. 109.

Krieg drohte über unser Tal zu gehen. Martin stand auf, zu helfen. Die Front mit der blutigen Schlacht und brennenden Häusern blieb vor dem heimatlichen Tal stehen.

Aber die Not der Nachkriegszeit wurde noch größer. Verachtung, Unterdrückung, Rechtlosigkeit, Raub und Mißhandlungen lagen auf den Schultern der Menschen. Und schließlich trieb man die Menschen in langer Herde aus dem heimatlichen Tale. In den Junitagen ilte der Schnaumrichmoan nach dem Mirtasteen. Aber Martins Zeit schien noch nicht gekommen. An einem Novembersonntag ging der Schnaumrichmoan den gleichen Weg eiligen Schrittes gen Osten. Aber Martin hörte nicht das Pochen der Schläge. Er scheint anders zu rechnen. Seine Zeit der Hilfe war noch nicht angebrochen. Trüben Gesichtes kehrte der Schnaumrichmoan zurück. Sein Herz wollte ihm brechen, als er den Treck die Ketschdorfer Straße ziehen sah. Vom Gipfel des Kitzelberges rief er uns nach: „Verlieret nie den Mut und die Hoffnung. Martin holt euch einmal zurück wie er eure Ahnen hierher geführt hat.“ Und überall, wo Menschen dieses Tales jetzt leben, haltt in den Lüften dies letzte Grußwort des heimatlichen Berggeistes unseres lieben Schaumrichmoanes.

Unser BÜCHERTISCH

Westermanns Monatshefte im Januar

„Westermanns Monatshefte“ eröffnen den neuen Jahrgang und nähern sich allgemach dem 100. — ein im Zeitschriftenwesen gewiß seltenes Ereignis. Wer allerdings dieses besonders schöne, gleichsam als festlicher Auftakt des Jahres gestaltete Heft betrachtet, wird der führenden deutschen Kulturzeitschrift gerne eine beneidenswerte Frische und Lebendigkeit bescheinigen, die Ursachen ihres ungewöhnlichen Erfolges gerade heute sind. Hinzu kommt die immer wieder erstaunliche thematische Vielseitigkeit und eine so glückliche Verbindung von Unterhaltung und Belehrung, daß es eigentlich niemanden geben könnte, dem diese Monatshefte nicht etwas geben dürften. Wie immer besticht auch bei dem Januar-Heft die Farbigkeit. Eine neue Fortsetzungsromanovelle von Max Krell „Spiel im Schloß“ erscheint als verheißungsvoller literarischer Beginn des Jahrgangs, und im

übrigen gibt eine Fülle von Bildartikeln und Beiträgen erneut einen Begriff wie „Westermanns Monatshefte“ ihre Linie fortzuführen zu denken.

Alfons Teuber: Schlesisches Jugendbuch. Verlag Volk und Heimat, München 15. Preis 3,20 DM. 150 Seiten mit vielen Zeichnungen und einem Anhang.

Ein Schatzkästlein, angefüllt mit Kostbarkeiten aus der alten Heimat. Das ist der Untertitel dieses Werkes. Mit vollem Recht! Denn die ständige Frage, was man der heranwachsenden schlesischen Jugend von ihrer Heimat an Wissen vermitteln soll, wird mit diesem Buch in hervorragender Art gelöst. Prosa, Poesie, Erzählung, Märchen, Sage, Lied, Gedichte, geschichtliche Anekdote, schlesische Persönlichkeiten, kurz alles Besondere, was das „zweifellos interessante Land“ bietet, das alles ist mit Sorgfalt gesammelt. Fast alle Teillandschaften sind mit einem fesselnden Beitrag vertreten, was besonders von Goldberg Kreise gilt. Wer vermuten will, daß unsere Jugend ohne Kenntnis der alten Heimat im Volkstum seiner neuen Wohnstätten aufgeht, hat mit diesem Jugendbuch das Mittel, den schlesischen Nachwuchs dem deutschen Osten erhalten zu helfen.

Jahrbuch „Guda Obend, ihr lieba Leute“. Herausgeber Paul Zwiener, Endersbach i. R. Preis DM 2,—. 128 Seiten mit 89 Bildern aus Schlesien und Sudetenland.

Jahrbücher und Kalender sind stets für den Herausgeber ein Risiko, das leider nicht in dem Maß anerkannt wird, wie es nötig wäre. Denn sie stehen als Erinnerungswerk im Dienst der alten Heimat an vorderster Stelle, so daß ihr glatter Absatz keine Frage sein dürfte. Daß Hfrd. Paul Zwiener den Mut aufgebracht hat, nun zum 6. Male sein beliebtes Jahrbüchlein herauszubringen, das verdient umso mehr Anerkennung und Unterstützung, als es ihm auch diesmal trotz mancherlei Hindernisse gelungen ist, im Stofflichen wie im Bild ein Büchlein den Schlesiern zu bieten, das wiederum eine Leistungssteigerung gegenüber den bisherigen Jahrbüchern des rührigen Verlegers Zwiener darstellt. Die Geleitworte schrieb in diesem Jahr Dr. Karl G. Pfeleiderer, MdB., Bonn, und der ehemalige Landrat von Breslau Dr. Gallach. Besondere zeitgemäße Aufmerksamkeit verdient die Abhandlung „Schicksalsjahr 1945“. Wir finden diesmal auch eine Anzahl der besten Abbildungen aus dem Heimatbuch der Altkreise Goldberg-Haynau-Schönau. Die Ausstattung des Jahrbuchs, das durch unsern Verlag bezogen werden kann, ist ebenfalls von ausgezeichnetem Sorgfalt. O. B.

Was muß jeder von der Angestelltenversicherung wissen? 16. Aufl., 52 Seiten, brosch., DM 2,60.

Bestimmungen von Berufsgruppen in der Angestelltenversicherung. 8 Seiten, geheftet, DM 0,50.

Rentenmehrtragungsgesetz vom 23. 11. 1954. 8 Seiten, geheftet, DM 0,50. Verlag August Glenz, (22a) Essen-Bredeneu.

Diese drei Hefte bilden eine willkommene Einheit, deren Anschaffung sich für jeden Versicherungsnehmer dringend empfiehlt. Daß die Broschüre bereits in 16. Auflage erscheint, beweist ihre Wertschätzung und Nützlichkeit, die durch die neue Rentenerhöhung noch unterstrichen wird.

Leserstimmen zum Heimatbuch

Nach Empfang der drei Heimatbücher kann ich nur versichern, daß sie großartig ausgefallen sind. Andere schlesische Kreise dürften kaum ein solches Werk besitzen. Sein Verfasser bringt uns in Bildern, Erläuterungen und Schilderung des geschichtlichen Werdegangs die Städte und Dörfer der Heimat ganz nah vor Augen. Man kann jedem Vertriebenen und auch den Einheimischen dieses schöne und billige Heimatbuch bestens empfehlen.

Cisela Berndt, Thurnau, Krs. Kulmbach.

Unser Suchdienst

1594: Graue Schwester Bonosa aus Haynau. — 1596: Ingrid Bubber, geb. 2. 4. 43 in Goldberg. — 1599: Witwe Anna Kuhnert, Hugo Stimper, Familie Hauptmann, Fräulein Frieda Damm, Bäckerstr. Pätzold, Familien Walter und Nerlich, sämtlich aus Sandwaldau. — 1607: Kraftfahrer Oswald Drescher aus Haynau. — 1609: Richard und Emilie Hering, geb. 1888, aus Hockenau, und deren Pflegekind Werner Engelbarth, geb. 10. 3. 35. — 1611: Bruno Arnhold aus Oberkauffung. — 1612: Ida Decker geb. Heydrich aus Lobendau. — 1618: Oswald Märschler aus Ulbersdorf 111 oder Angehörige.

HEIMATKREISVERTRAUENSMANN

Otto Brandt, Braunschweig, Gliesmaroder Straße 109

Für die unermüdlige, ehrenamtlich geleistete Arbeit der Heimatorts-Vertrauenskommissionen spreche ich allen HOVM., deren Stellvertretern und den Fachberäten im Namen der Heimatvertriebenen des Kreises Goldberg meinen herzlichsten Dank aus. Diese Arbeit steht immer noch am Anfang. Ihr weiterer Aufbau sollte uns allen Herzenssache sein. An der Schwelle des Neuen Jahres wünsche ich allen Mitarbeitern auch weiterhin alles Gute für 1955 und ungebrochene Arbeitskraft im Dienst der Heimat.

Otto Brandt.

Neue Mitarbeiter in den HOVK.

Hohenliebenthal: HOVM: Willi Exner, Bielefeld, Hohes Feld 16b. — Fachbeirat für Lw.: Paul Haude, (24) Altenbruch 168, Krs. Land Hadeln.

Doberschau: HOVM: Schmiedemeister Fritz Kügler, (21b) Mülheim/Ruhr-Saare, Saargemünder Str. 11.

Herzlichen Glückwunsch

Unser Heimatfreund Fleischermeister Carl Schöps aus Goldberg, jetzt in Wolfenbüttel, Lange Herzogstr. 46, kann am 27. Januar d. J. seinen 97. Geburtstag feiern. Er ist nicht nur der älteste Einwohner aus unsem Heimatkreise, sondern einer der ältesten Vertriebenen aus Schlesien. Mit allen Fasern seines Herzens hängt er an der alten lieben Heimat und um das verlorene Zuhause kreisen auch heute immer wieder seine Gedanken. Der Altersjubilär — betreut von seiner Gattin Helene — muß leider, infolge der bedingten Altersschwäche, neuerdings das Bett hüten, was auch die Ursache ist, daß die Familie Schöps in letzter Zeit nicht

mehr an den üblichen Zusammenkünften der Braunschweiger Heimatgruppe teilnehmen kann. Wir wünschen dem Geburtstagkind auch weiterhin Glück und Segen!

Der frühere Kirchenbeamte Paul Hausschild aus Goldberg, Riegnerstr. 3, jetzt in Frankfurt a. M., Gutleutstr. 8—12, ein treuer Leser unseres Heimatblattes, feiert am 22. d. Mts. seinen 75. Geburtstag. Sein Tun und Denken gehört nur der geliebten Heimat.

Am 17. 1. 55 wird Landwirt Oswald Grosser aus Haasel, jetzt (1) Gussow, Krs. Teltow, 70 Jahre alt.

Schmiedemeister Paul Geisler aus Haasel, feiert am 23. 1. in (21b) Berge II über Hamm, Bahnhofstr. 115, seinen 70. Geburtstag.

80 Jahre alt werden am 29. 1. Witwe Anna Kirchner aus Prausnitz, jetzt (10a) Bautzen, Taucherstr. 4, und am 27. Februar Waldaufseher Wilhelm John aus Haasel, jetzt in (21a) Ahlen, Fritz-Husenau-Straße 7.

Frau Anna Bunzel geb. Heinze aus Alzenau vollendete am 3. November 1954 ihr 82. Lebensjahr bei ihrem Bruder Hermann in Northeim/Hann., Harztor 6.

Rentner August Heumann aus Steinsdorf, jetzt Lehma/Sa., vollendete am 19. 11. 54 sein 70. Lebensjahr, seine Ehefrau feierte schon 1953 ihren 70. Geburtstag.

Am 22. 12. 54 feierte Hfrd. Oskar Kretschmer, geb. in Adelsdorf, Besitzer des Schloßgutes Haynau, jetzt in Herzkamp über Hattingen/Ruhr, seinen 78. Geburtstag. Als Führer der Kriegerkameradschaft Haynau ist der Altersjubilär weit und breit bestens bekannt. Seine Frau starb am 15. 10. 49 in Herzkamp nach Gallenoperation. Sein ältester Sohn ist am 10. 10. 43 als Oberleutnant bei Melitopol in Rußland gefallen.

Hfrd. Oswald Lachmann aus Goldberg, Wolfstr. 11, feiert am 18. 1. 55 in Stuttgart-Berg, Klotzstr. 27, seinen 74. Geburtstag.

Am 2. 2. 55 feiert der letzte Bahnhofsvorstand von Goldberg, Heimatfrd. Artur Garbe, Oberinsp. i. R., im Ev. Siedlungswerk zu (13a) Schwabach, Bodelschwinghstr. 11, seinen 70. Geburtstag. Bis zu seiner Pensionierung war Hfrd. Garbe noch als Bahnhofsvorstand in Donauwörth tätig.

Am 18. 11. 54 feierte Frau Minna Nixdorf aus Falkenhain, jetzt in (21) Ammelsbüren bei Münster i. W. ihren 74. Geburtstag.

Frau Marie Herrmann geb. Schleger aus Lobendau feierte am 1. 10. d. J. im Altersheim Altena i. W., Thomeestraße, ihren 80. Geburtstag.

Am 13. 10. 54 wurde Landwirt Karl Gumprecht aus Lobendau in Czerwonykosiol, Poszta Krotocyce (Rothkirch) 70 Jahre alt.

Am 22. 10. 54 wurde Frau Anna Scholz geb. Bunzel aus Lobendau in (21b) Nachrodt i. W., Hagener Str. 113, 75 Jahre alt.

Bauer Gustav Kugler in Meiste, Krs. Lippstadt, früher Scharfenort, feierte am 25. 11. 54 seinen 80. Geburtstag.

Am 11. 12. 54 wurde der Schuhmachermeister Adolf Göhlich in Czerwonykosiol, Post Krotocyce (Rothkirch), fr. Lobendau, 70 Jahre alt.

Seinen 80. Geburtstag feierte am 25. 12. 54 der Landwirt Reinhold Görlach in Nachrodt, Verl. Kampfstraße, früher Scharfenort.

Die goldene Hochzeit feierte am 17. 10. 54 in Erfurt, Karthäuser Str. 49, das Ehepaar Aloys und Agnes Zimmermann aus Schönau a. K.

Der frühere Leiter der Orts- und Landkrankenkasse Schönau, Herr Traugott Fritsch, jetzt in (19) Zerbst, Am Geisthof 45, feierte am 7. v. M. seinen 60. Geburtstag. Der Altersjubilär trat als Vorstandsmitglied der Schützengilde hervor und zeichnete sich bei festlichen Gelegenheiten durch seine dichterischen Talente aus.

Frau Anna Kolbe aus Alzenau feierte am 4. 12. 54 ihren 80. Geburtstag in Reckum über Twistringem. Sie nimmt noch regen Anteil an allen Geschehnissen, besonders aus der Heimat.

Frau Berta Kahl aus Haynau, Lange-str. 28, jetzt Bonrechtern b. Visbek, feierte am 30. Dezember ihren 70. Geburtstag.

Frau Lina John aus Hockenau wird am 29. Januar in Visbek 70 Jahre alt.

Am 30. 12. 54 feierte Maurer Gustav Schöps aus Kreibau in Halter bei Visbek i. O. seinen 80. Geburtstag.

Frau Anna Rüffer, früher in Reichwaldau wohnhaft, feierte am 14. 1. 1955 ihren 80. Geburtstag in Katzenstein, Krs. Osterode.

Hausbesitzer Herm. Zobel aus Reichwaldau 48, begeht am 13. 2. 55 in Loccum, Krs. Nienburg, seinen 80. Geburtstag. Alle seine Heimatfreunde wünschen ihm einen langen freundlichen Lebensabend.

Hermann Worm, der Inhaber der Fahnenfabrik — Kunststickerei, früher in Haynau, jetzt in (13b) Schleching/Obb.,

Post Marquartstein, Schließfach 35, feierte am 29. 12. 54 in alter Frische seinen 70. Geburtstag.

Am 1. 10. 54 wurde Frau Marie Herrmann geb. Schleger aus Lobendau, jetzt Altersheim Altena i. W., Thomeestr., 80 Jahre alt.

Landwirt Karl Gumprecht aus Lobendau, feierte am 13. 10. 54 in der Heimat (Czerwonykosiol, poszta Krotocyce = Rothkirch) seinen 70. Geburtstag.

Frau Anna Scholz geb. Bunzel aus Lobendau, jetzt Nachrodt i. W., Hagener Str. 113, wurde am 22. 10. 54 75 Jahre alt.

Landwirt Gustav Rothkirch u. seine Ehefrau Ida geb. Preuß aus Steinsdorf feierten am 13. 11. 54 in (23) Mörsen b. Twistringem das Fest der goldenen Hochzeit.

Aus Kauffung:

Am 9. 10. 1954 feierten Gustav Holzbecher und seine Ehefrau Emma geb. Hanke das Fest der goldenen Hochzeit in Förste/Harz.

Am 16. 11. 54 feierten Artur Reißig u. Frau Minna geb. Gürtler das Fest der silbernen Hochzeit in Lasfelde bei Osterode/Harz.

Am 2. 1. 55 feierte Horst Zinnecker Lehrer, ältester Sohn von Bäckermeister Zinnecker, grüne Hochzeit mit Wilma Claus.

Am 8. 11. 54 feierte Frau Minna Frenzel geb. Latzke, früher Dreihäuser, ihren 65. Geburtstag.

† Unsere Toten

Am 16. 11. 54 verstarb in Oberschindmaas, Krs. Glauchau i. Sa., Postbetriebsassistent a. D. August Frenzel, kurz nach Vollendung des 77. Lebensjahres. Er wohnte von 1919—1946 in Goldberg, wo er beim Postamt beschäftigt war.

Am 28. Dezember v. J. verunglückte der frühere Rittergutsbesitzer Ernst-Werner Hirschfeld aus Brockendorf. Er wurde von einem Auto überfahren und war auf der Stelle tot. Er wohnte in Hinsbeck über Lobberich, Krs. Kempen, bei seiner Schwester Frau A. Steinberg.

Am 19. 11. 54 verstarb in Magdeburg-Fermersleben der frühere Gemeindevorsteher von Prausnitz Ernst Pohl, 16 Tage nach seinem 80. Geburtstag.

In Groß-Obnig bei Cotthaus ist am 21. 11. 54 der Neusiedler Paul Ernst aus Prausnitz, 56 Jahre alt, verstorben.

Frau verw. Pauline Kuhnert aus Steinsdorf ist Ende September 1954 in Twistringen verstorben.

Aus Falkenhain:

Witwe Marie Finke, 86 Jahre alt, am 16. 6. 54 im Altersheim Südkirchen gestorben. — Malchen Effenner verstarb im Oktober 54 in der Sowjetzone. — In Regensburg verstarb am 20. 11. 54 Frau verw. Bertha Werner. — Am 25. 11. 54 verstarb in Altenhain Frau Riedel

vom Mittelhof. — In Pöhlde verstarb an Lungentzündung am 28. 10. 54 Hfrd. Oswald Posner.

Paul Hördler, zweiter Sohn von Karl Hördler, 21 Jahre alt, am 11. 10. 53 durch Motorradunfall.

Am 3. Januar verstarb in Löbau/Sa., Goethestr. 12. Kaufmann Hans Seyfert aus Goldberg, der frühere Inhaber des Modewarengeschäftes Ring 52-53, der in Stadt und Umgebung einen großen Kundenkreis hatte.

53. ANSCHRIFTENLISTE

Goldberg (Stadt)

Bartsch Heinz-Günter, Trotzendorfplatz: (21b) Dortmund, Am Südwestfriedhof 21.
Exner Familie: (10a) Alt-Bernsdorf (Sa.), Haus 38 bei Zachmann.
Garzke Elfriede, Trotzendorfplatz (Landkrankenkasse): jetzt (13a) Kulmbach, Basteigasse 28.
Graf Annemarie geb. Jacob, Obertor 1b: 29. Dayton Ave Toronto 14/Canada.
Hanke Lothar, Verm.-Insp.: neue Adresse: (22b) Kaiserslautern, Eisenbahnstr. 33.
Hilbig Dora geb. Winkler: (22a) Düsseldorf, Ellerkamper Weg 86b.
Hoffmann Herta geb. Reich, Friedrichstr. 22a: (13a) Selb/Ofr., Alfonsstr. 5 p.
Knappe Familie: (10a) Ebersdorf bei Löbau i. Sa., Nordweg 2.
Kubirske Frau und Sohn: (13a) Frommersbach b. Lohr a. Main.
Pankotsch Else geb. Walter: (10b) Hormers 17, Krs. Stolberg i. Erzgeb.
Reich Albert u. Anna, Friedrichstr. 22a: (13a) Selb/Ofr., Alfonsstr. 5 p.
Scholz Lothar, Matthäiplatz 2: jetzt (13a) Kulmbach, Egerer Weg 3.
Vogel Kurt: (10a) Bayersdorf b. Löbau i. Sa.

Haynau

Emmler Karl, Glasermeister, Ring: jetzt (17) Wiesloch i. Baden, Verlängerte Steingötter-Greif-Straße.
Gaudlitz Heinz, Werkmeister, Goethestr. 4: (10b) Grünheim/Sa., Karl-Marx-Str. 28 p.
Hasenstab Annelies geb. Gaudlitz, Goethestr. 4: (22c) Leverkusen - Ruppersteg, Bismarckstr. 37 III.
Zänsch Luzi geb. Gaudlitz, jetzt verheh. Palubitzki, Kranc-Matena-Str. 2: jetzt (2) Frankfurt/Oder, Karl-Marx-Str. 54-55.

Bad Hermsdorf a. K.

Günther Selma: (23) Süstedt, Post Syke, Krs. Grafschaft Hoya, Bez. Bremen.

Hänsch Fritz: (21b) Medebach-Holtischfeld, Krs. Brilon.

Hain Hedwig: (2) Riward, Post Bergov.
Hainke Anna geb. Hilzenbecher: (21b) Gosenbach, Krs. Siegen.

Hänsch Berta: (2) Klein-Benitz, Westhavelland, Friedrichshof.

Handtke Gustav: (19b) Schönebeck/Elbe, Otto-Kresse-Straße 32.

Hankowiak Fritz: (23) Süstedt, Post Uenzen, Bez. Bremen.

Haude: (21b) Ostünen b. Unna i. W.

Heider Anna: (20a) Söhlde 156 b. Hildesheim.

Leopold Ernst: (21a) Kierspe-Hohl, Krs. Altena i. W.

Müller Paul: (21b) Nachrodt, Hagener Straße 96.

Putty senior: (10a) Jänkendorf, Kreis Niesky O/L.

Putty Willy: (22a) Wuppertal-Elberfeld, Vereinsstraße 7.

Renner Paul: (15a) Wüstehentrode bei Uder, Krs. Heiligenstadt.

Rüdiger Frieda: (20a) Derneberg-Bhf. üb. Hildesheim.

Scholz Reinhold: (21b) Nachrodt, Krs. Altena, Hagener Str. 148.

Sieber Ernestine, Witwe: (22a) Leverkusens-Küppersteg, Düsseldorfer Str. 284.

Steinacker Familie: (20b) Göttingerode bei Harzburg.

Thiel Kurt (Mühle): (21b) Nachrodt-Einsal i. W., Friedhofsweg 11.

Tschirnack Gustav: (21b) Plettenberg, Bez. Dortmund, Am grünen Berg 7.

Wischkony Selma: (10b) Hermsdorf 30, Krs. Annaberg/Sa.

Röchlitz, Krs. Goldberg

Borrmann Ida: (2) Lietzow über Nauen/Osthavelland.

Dammer Heinrich: (2) Wittichenau O/L., Kamenzer Str. 5.

Gerlach Walter: (10b) Hammerunterwiesenthal/Erzgeb. N. 35.

Gersdorf Meta geb. Zeisberg: (10a) Girsigsdorf bei Görlitz.
 Glumen Frieda: (10a) Gutten Nr. 27 bei Bautzen.
 Göbel Martha: (10a) Grünewald 11, Post Wiednitz O/L.

Unsere Rätsel-Ecke



Fast spurlos verschwunden

Empört ist der Vater. Trotz aller Ermahnungen sind seine Jungens bei diesem Schneewetter immer noch nicht zu Hause. Er hat sie aber bald gefunden. Hoffentlich findet ihr sie auch so schnell, wenn ihr unser Suchbild genau betrachtet.

Das Heimatbuch der Altkreise Goldberg-Haynau-Schönau

mit seinen 100 Abbildungen auf Kunstdruckpapier zum Preise von 4,65 DM

ist noch erhältlich.

Otto Brandt
 Braunschweig

Wer löst das Bilderrätsel?



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

zum Neuen Jahre allen lieben Goldbergern u. Bad Hermsdorfern sendet Martha Otto, geb. Roßdeutscher Rodenbach 8, Krs. Lohr a. Main

HERZLICHEN DANK

allen Lesern, Beziehern und Mitarbeitern für die zahlreichen Glückwünsche zu meinem Geburtstag.

Otto Brandt.

Grüne Nervensalbe

3 × grün

bestes Einreibemittel gegen

Rheuma, Gicht usw.

Dose ca. 30 g . . . 1,75 DM

Topf à 100 g . . . 3,— DM

„ à 250 g . . . 5,20 DM

„ à 500 g . . . 8,30 DM

Portofreie Zusendung!

Bahnhof - Apotheke

Herne, Möller

früher Haynau/Schlesien

Stadt-Apotheke

Feinster, naturreiner

Bienenhonig

Dose 4,5 Pfund Inhalt DM 8,95

Dose 9 Pfund Inhalt DM 17,25

frei Haus, auf Wunsch Nachn.

Frau von Bülow

(24a) Büchen, Steinautal

Früh. Oertmannsdorf (Lauban)

Schlesier!

Der Frankensteiner Heimatbrief — Rund um den Schiefen Turm — Herausgeber Paul Zwienen, (14a) Endersbach i. R., Talstraße 20, erscheint auch weiterhin. Die ordnungsmäßige Postauslieferung erfolgt ab Januar 1955 regelmäßig. Familiennachrichten und Zuschriften sind nicht mehr an die Firma Lengericher Handelsdruckerei, sondern an den Herausgeber zu richten. Das Blatt, welches nunmehr seit fast 6 Jahren erscheint, wird seiner Tradition getreu, auch weiterhin das Bindeglied zu den Schicksalsgefährten sein und dabei weder politische noch religiöse Tendenzen verfolgen, sondern einzig und allein dem Heimatgedanken dienen.

GOLDBERG-HAYNAUER

erhalten 1 HALUW-Kolbenfüllfederhalter mit echt gold-pla. Feder, 1 Kugelschreiber, zus. in 1 schönen Etui für DM 2,50. — 100 Rasierklingen, bester Edelstahl 0,08 mm für nur 2.— DM, 0,06 mm für nur DM 2,50 (Nachnahme + 60 Pfg.).

H. Luckow, Wiesbaden 6, Fach 6001 KM.

BETTFEDERN (füllfertig g)



1 Pfd. handgeschlissen

DM 9,30, 11,20 u. 12,60

1 Pfd. ungeschlissen

DM 5,25, 9,50 u. 11,50

fertige Betten

billigst v. d. heimatbekanntesten Firma Rudolf Blahut, Furth i. Wald (fr. Deschenitz u. Neuern, Böhmerwald) Verlangen Sie unbedingt Angebot, bevor Sie Ihren Bedarf anderw. decken.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 11. Oktober 1954 unsere inniggeliebte Mutti, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Omi

Wwe. Hanna Geyer

im Alter von 54 Jahren.

In tiefer Trauer:

Heinz Geyer
Lenchen Geyer, geb. Winde
Ursula Scholz, geb. Geyer
Werner Scholz
Eva-Maria Bicking, geb. Geyer
Werner Bicking und 4 Enkelkinder

Wengern über Witten (Ruhr)
früher: Haynau/Schlesien, Schillerstraße 6

Am 20. 12. 54 ist mein Mann und guter Vater, der Behörden-Angestellte

Karl Hein

aus Goldberg/Schles., im Alter von 60 Jahren sanft entschlafen.

Gleidingen u. Hannover, d. 25. 12. 54

Erna Hein

Joachim Hein

Zum Jahreswechsel herzliche Wünsche!

Oskar Kretschmer aus Haynau (Schloßgut), jetzt Herzkamp üb. Hattingen/Ruhr, Mettberg 33.

Gustav Heinrich aus Hokenau, jetzt (23) Visbeck, Krs. Vechta i. O.

Max Collmar aus Goldberg, jetzt (20b) Halchert 57 üb. Wolfenbüttel.

Viktor Großmann aus Goldberg, jetzt (20b) Wolfenbüttel, Breite Herzogstr. Nr. 23.

Margarete Grübner aus Goldberg, jetzt (22c) Köln, Pantaleonswall 22.

Kurt Pohl aus Haynau, Bahnhofstr. 10, jetzt (22b) Ludwigshafen/Rhein, Sieglindenstraße 16.

Carl Schöps sen., a. Goldberg, jetzt (20b) Wolfenbüttel, Lange Herzogstr. 46 p.

Willy Schöps aus Schönau a. K., jetzt (20b) Wolfenbüttel, Dr.-Heinr.-Jasper-Straße 35.

Hans Wolf aus Schönau a. K., jetzt (13a) Lehenhan üb. Bad Neustadt/Saale, Missionshaus St. Kilian.

Wer kann mir bestätigen,
daß mein Ehemann aus Goldberg, Reiflerstraße 9, Herr Willi Teichler im Februar 1945 mit verschleppt wurde? Nachrichten erbeten an Frau Hedwig Teichler, Elmshausen/Bensheim, Nibelungenstraße 42.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied plötzlich und unerwartet am 26. 12. 54 unsere liebe, gute Mutter, Oma und Uroma

Frau Pauline Baumert

geb. Blümel

In tiefer Trauer:

ihre Kinder, Enkel und Urenkel
Steinenbrück, Post Untereschbach
früher Steinsdorf b. Haynau/Schlesien

Plötzlich und unerwartet verschied durch Herzschlag unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Frau Frieda Ernst

im Alter von 57 Jahren.

In tiefer Trauer:

Gerda Ernst
Paul E. Petersen, Verlobter
Herta Weinhold, geb. Ernst
und 3 Enkelkinder

Brechstedt/Schleswig-Holstein, Bahnhofstraße 17
früher Haynau, Bahnhofstraße 34
Die Beerdigung fand am 1. 12. 54 in Nd.-Bayern statt.

Ein schönes Festgeschenk

war zum Weihnachtsfest das beliebte

HEIMATBUCH

der Altkreise Goldberg-Haynau-Schönau a. K. Es wird auch künftig als

WILLKOMMENE GABE

bei Geburtstagen, Jubiläen, Ehrungen, Konfirmation, Kommunion und ähnlichen Gelegenheiten

DAUERENDE FREUDE

bereiten. Preis nur 4,65 DM. Sichern Sie sich ein Exemplar von der Restauflage!

BETTFEDERN



handgeschlissen und ungeschlissen auch auf Teilzahlung liefert wieder Ihr Vertrauenslieferant aus Schlesien. Verlangen Sie kostenlos Preisliste und Muster bevor Sie anderweitig kaufen. Auf Kasse erhält jeder Heimatvertriebene 3% Sonderrabatt, sowie porto- und verpackungsfreie Zusendung.

Betten-Skoda (21) Dorsten-Holsterhausen
Hauptstraße 21

Schriftleitung und Verlag: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig, Gliesmaroder Str. 109, II. — Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co., (20b) Groß-Denkte über Wolfenbüttel. Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig. — Postcheckkonto: Hannover Nr. 120 923. — Ständige Mitarbeit der Heimatfreunde erbeten. — Bezugspreis durch Bestellung beim Postamt: 1.80 DM, Bezug durch Kreuzband: 1,92 DM vierteljährlich. Erscheint alle Monat um den 15. d. M. Anzeigenschluß am 5. jeden Monats. Bestellungen bei jeder Postanstalt. — Verlangen Sie Anzeigenliste.